

Bayern-Fans sauer auf die Bosse: „Lahm hat Recht“

Von Werner Schötz

Passau/Altötting. Rapport beim Vorstand, offizielle Entschuldigung und akzeptierte 25 000 Euro Geldstrafe – für den Vorstand des FC Bayern München und für „Rebell“ Philipp Lahm (25) ist der Wirbel um die öffentliche Kritik des Vizekapitäns an Vorstand, Trainer und Mitspielern seit gestern wieder aus der Welt geräumt. Nicht so bei den treuen Anhängern des deutschen Rekordmeisters: Lahm habe in der Sache 100-prozentig Recht, die Bayern-Bosse müssten sich in einigen Kritikpunkten an die eigene Nase fassen, so die einhellige Meinung bei einer PNP-Umfrage unter den Fanclubs in der Region.

„Die sportliche Entwicklung ist alles andere als positiv, es ist kein



Liebling der Fans: Philipp Lahm mit dem Chef der „Red Bulls Taubenbach“, Rudi Grabmeier. – F.: privat

spielerischer Fortschritt erkennbar, obwohl das Team nach vier Monaten unter dem neuen Trainer doch jetzt eingespielt sein müsste“, moniert etwa **Rudi Grabmeier**, Vorsitzender der „Red Bulls Taubenbach“ im Landkreis Rottal-

Chef der „Bayernfan's Winzer“ (155 Mitglieder) im Landkreis Deggendorf „hat Philipp Lahm absolut Recht. Er wollte mit seinen Worten wachrütteln, nicht seinen Abgang provozieren. Es ist an der Zeit, dass sich die Herren Rumme-

Inn, mit 1330 Mitgliedern einer der größten Bayern-Fanclubs. „Abseits der Mikrofone und Kameras geben die Profis ja selbst zu, dass momentan der Spaß fehlt im Spiel.“

Nach Ansicht von **Andreas Bachmaier**,

nigge oder Hoeneß an der eigenen Nase fassen.“ Der Vorstand nämlich habe beispielsweise mit dem Satz „Fußball ist keine Mathematik“ unnötigerweise Erfolgstrainer Ottmar Hitzfeld vergrault. „Und mit dem neuen Trainer, das passt einfach nicht zusammen.“

Dass an jedem Satz in Lahms Interview „etwas Wahres dran ist“, mag auch **Andreas Öller**, Präsident von „Mia san mia“ in Passau (450 Mitglieder) nicht bestreiten, wenn er auch dessen Weg an die Öffentlichkeit nicht gutheißt. Ob der verbale Rundumschlag des Profis ein Weckruf zur rechten Zeit war, müsse sich erst herausstellen. „Wenn die angesprochenen Fehler analysiert und schnell abgestellt werden, dann hat's was gebracht. Es könnte aber auch sein, dass mit dem Interview noch



Andreas Öller

seinen Anliegen intern kein Gehör beim zuständigen Sportdirektor Nerlinger oder beim Vorstand gefunden hätte“.

Erwin Haslböck von „Red Power Patersdorf/Deggendorf“ (500 Mitglieder) kennt die Befindlichkeiten der treuen Bayern-Anhänger wie seine Kollegen genau: „Was Lahm gesagt hat, ist genau das, wo-

alles schlimmer wird, die Mannschaft noch mehr verunsichert wird“, gibt Öller zu bedenken. Am schlimmsten freilich wäre es für ihn, „wenn Lahm vor dem Interview mit

von die Fans in der Südkurve immer sprechen.“ Für Haslböck hat die Misere bereits mit der Verpflichtung von Jürgen Klinsmann als Trainer vor zwei Jahren begonnen. Das sieht auch **Fred Wagner**, Vorsitzender der „Pomperlbuaam Bad Griesbach“ (1080 Mitglieder) so: „Unter Klinsi hat man Talente wie Kroos oder Jansen vergrault, da hätte man sich viele andere Neuverpflichtungen sparen können, die eh nicht eingeschlagen haben.“



Fred Wagner